





Den
Aus dem freyen Felde
ins Paradies versetzten

Schönen Oehl-Baum

Wolte
bey dem Grabe
der Weyland

Hochwohlgebohrnen Frauen/

S R N Y S N

BEATA SOPHIA
JULIANA,

Frey-Frauen von Ende,

gebohrner

Freyin von Danckellmann
und PRANGIN,

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Adam/

Frey-Herrns von Ende,

Königl. Preuss. hochbestaltten Regierungs-Raths im Herzogthum
Magdeburg/ und Domherrn des hohen Stiffts zu Halberstadt/
auf Erinum, Salza und Altjecknis Erbherrns &c.
herzlich geliebtesten

Frau Gemahlin,

Aus unterthänigster Obliegenheit etlicher massen entwerffen/

Der

unterthäniger und verbundenster Diener/

Johann Bernhard Dollstein.

DELTJCSCT, Gedruckt bey Christian Vogelgesangem.

Syrach. XXIV. 19.

ΩΣ ΕΛΑΙΑ ΕΥΠΡΕΠΗΣ
ΕΝ ΠΕΔΙΩ ΩΡΑΙΩ.

B. Chytræus.

Sicut OLIVA GENEROSA in medio
campo.

B. Lutherus:

Wie ein schöner Del-Baum auf
freyem Felde.



•
* *
Schlägt denn der Donner auch in freyen Fel-
de ein?

Kaast hier das Wetter auch mit grassen Unge-
wittern?

Kan hier kein Del-Baum nicht, befreyt
von Stürmen seyn?

Muß Er den Espen gleich von seinen Keilen
splittern?

Ist hier kein Zoar nicht, wo Palm und Del-
Baum blühen?

Wenn Sodoms Rarcken gleich von Blis und Schwefel glühen,

* * *

Wie ändert sich dein Herz? Du Richter aller Welt!
Soll Recht und Ungerecht ein gleiches Urtheil hören?

Da sonsten deinen Arm auch Vieh zurücker hält,
Als du ganz Ninive im Grimme wollst zerstören.
Was soll man künftig hin von deinem Eifer sagen?
Da Gosseln gleiche Last mit Memphis Brut muß tragen.

(2

So

* * *

So klingt das Jammer-Lied, so zu den Wolcken klint,
Das man, Wohlhelige, bey deinem Sarge höret,
Da dich ein früher Sturm von Unfern Auen nimt,
Und Unser Freyenfeld in Bethels Felber kehret.
Wir treten insgesamt in Jacobs Trauer-Orden,
Der schöne Delbaum ist zur Klage-Siche worden.

* * *

Das macht die Erefflichkeit die deine Brust besetzt,
Die preßt Uns Thränen aus, so keine Masse kennen.
Dadurch wird Unser Herz bis auf den Tod gequält,
Das man, was Uns verlezet, nicht kan nach Würden nennen.
Dann will des Gärtners Leid sich in sich selbst begraben,
Wann ihm ein Baum zerschelt, so nirgend's sonst zu haben.

* * *

Vollkommenes Tugend-Bild! Du warst ein solcher Baum,
Den Uns kein Eden weiß vortrefflicher zu schencken.
Dies Blat ist viel zu schlecht bey allzuengen Raum;
Erz, Marmor und Porphyrt muß deiner Zier gedennen,
Weil, was ganz Griechenland von Joas Del-Baum pranget,
Du in viel höherm Glanz durch Tugenden erlanget.

* * *

Schon als ein Kind hast du des Del-Baums Art gezeigt,
Der, wann sich Heck und Ranck so gleich zur Erden bügen,
Die Sprossen aufwärts treibt, und in die Höhe steigt,
Was Uns zur Erden reißt, kanst du schon da besiegen.
Wann nemte dich mit Recht bey deiner muntern Jugend
Ein Del-Zweig, dessen Ziel! der Ältern Glanz und Tugend.

* * *

Als drauf dein **Lebens-Baum** zu solchem **Wachsthum** kam,
 Da sonsten **Kaup** und **Molch** an **Zweig** und **Wurzeln** nisten;
 Sah' man, wie **Leib** und **Geist** nur solche **Säfte** nahm,
 Die von **Befleckung** frey und ungezäimten **Lüsten**.
 Du wehlst mit **Hercule** der **Tugend** Pfad zu gehen,
 Drauf **Köf** und **Lilian** (a) bey **Lind-** (b) und **Del-Baum** stehen.

* * *

Dein **Amnuth** ward so groß, daß vieler **Herz** entbrandt
 Sich ängstiglich gesehnt nach deinem **Liebes-Schatten**.
 Dem theuren **Eden** war dieß **Glücke** zugewandt.
 Es mußten **Palmen** sich mit diesem **Del-Baum** gatten.
 Sein **Ehe-Garten** ward durch **Dich**, zu **Edens** Auen,
 Als Er zur **Augen-Lust** **Dich** frölich könte schauen.

* * *

Der große **Dankellmann** sah' seiner **Tochter** **Glück**
 Mit **Freuden-Augen** an. Nochmehr **Ihr** holdes **Wesen**.
 Er hieß sie ein **Geschend** vom **Himmlichen** **Geschick**,
 Das **Gott**, nach seiner **Wahl**, ihm selbstem **ausgelesen**.
 Und da Er seinen **Stamm** durch **Sie** sah' weiter **sprossen**,
 Was meint man? Was sein **Herz** an **Ihr** für **Lust** **genossen**.

* * *

Nicht minder hies **Ihr** **Wohl** auch diese frölich seyn,
 Die **Ihr** nach frohem **Wunsch** den **Schwester-Nahmen** gaben;
 Stimt das **Geschwister** sonst gar selten überein,
 Hier mußte man ein **Herz** in vieler **Leiber** haben.

Nuch

(a) de *Lilii*: eorumque significatione hieroglyphica vid. præter L. C. Rhodig. in Anriq. lect. XVIII. 26. J. Pierius in Hieroglyph. LV. 12. jr. Guertius dissert. VIII. Becmann de Lilii in Num. Not. dignit. Dissert. VI. de *Rosa* ejus. que mythica significatione 1575. Steph. Prætorius peculiarem Tractatum edidit.
 (b) de *Tilia* vera signifiç. vid. M. Lindner Dissert. de *Tilia*.

Auch Unser Del-Baum ließ des Narons Balsam fließen,
Und als des Hermons Thau auf sein Geschwister gießen.

* * *
So warst du theure Frau, auch derer Hergens Lust,
Die Blut und Freundschaft dir zu Anverwandten machte,
Der Tugend feltne Zier erregte Ihre Brust,
Daß Sie ob deinem Schmuck mit rechtem Labfal lachte.
So gar trug Blat und Zweig des Del-Baums Lieblichkeiten,
Die Jener Kronen sind; Dir Judiths Ruhm bereiten.

* * *
Wie hat sich doch an Dir dein Unterthan ergöht,
Den deiner Gnaden-Dehl zu aller Zeit erquicket.
So oft Er elends-voll sich vor Dein Haus gesetzt,
Und seiner Seuffzer Hauch zu deiner Huld geschicket.
Du warst sein Feigen-Baum, ein Weinstock seinen Kindern,
Und wußt mit Lindigkeit das scharffe Recht zu lindern.

* * *
Was Ich an Dir gehabt, vollkommner Weiber-Preis!
Dieß kan mein traurig Herz so leichte nicht entdecken,
Das ob dem harten Schlag sich kaum zu fassen weiß.
Mir zittert Hand und Fuß für ängstlichem Erschrecken,
Mein Schattenreicher-Baum liegt in dem Sarg entlaubet,
Und mein Palladium hat mir der Tod geraubet.

* * *
Dieß alles ist nun hin! was Wunder daß man ist
In unserm freyen Feld ein traurig Ach! erthönet,
Daß selbst Ihr Eh-Bemahl in Staub und Asche fist,
Daß Vater, Kind und Freund für vielen Weinen stöhnet.

Daß

Daß Diener, Unterthan, und was nur Tugend liebt
Mit Flohr und Trauer-Bey den Sarg und Grab umgiebt.

Die Thränen sind gerecht, drum weint! Betrübte! weinet!
Und schlagt die klemme Brust, bey einer solchen Leichen!

Die Uns den Weg hinfort zu aller Lust verzännet.
Was wir an Ihr verlohren, hat wenig seines gleichen.
Der Del-Baum ist verdorrt und läst uns dieses lesen:
Er sey zwar Unser Lust! Doch leider! nun gewesen.

* * *

Doch setzt dem Leid ein Ziel. Es ist des höchsten Schluß:
Vom Himmel kompt der Strahl, der Unfern Baum gefället,
Der weiß was Ihr und Uns zum besten dienen muß,
Auch damahls, wann er sich in einen Grauß versiellet.
Er heilet, wann Er schlägt, Er wärmert, wenn uns frieret,
Der Uns durch Angst in Lust, durchs Grab in Himmel führet,

* * *

Was weinen wir so sehr? Bey Unserer Creuzes Last,
Vielleicht, daß Unser Baum nunmehr ganz verdorben,
Der doch im Grabe grünt und neue Fäser fast;
Der dann erst hoch geprost, da Er so frühe gestorben.
Gewiß würd' Unser Herz nur dessen Flor recht innen,
Es würd' Del (c) des Trosts auch aus dem Grabe rinnen.

* * *

Hier stand Er wunder schön, doch nicht von Stürmen frey,
Man weiß, wie Wind und Schnee im freyen Felde rasen.
Bald leidet die Wurzel Noth, bald bricht ein Zweig entzwey,
Wo Wild und zahmes Vieh um alle Bäume grasen.

Setzt

(c) Ex sepulchro Catharinae oleum fluere omnibus morbis sanandis aptum lege ap. J. Thomassium Differt. 30.

Jetzt, daß kein Ungemach Ihn künftigt mehr verleset.
Ist Er aus freyem Feld ins Paradies versetzt.

Grabschrift

Der

Wohlfeligen Frey-Frau.

Nach dem Inhalt der von Herrn M. Gottfried Herman-
nen bey Dero Freyherrlichen Grufft gehaltenen
Trauer-Rede.

Ein schwaches Werckzeug hat hier seine Ruh erwehlet,
Das doch ein starcker Geist zu jederzeit beseulet.
Der Tod, der alles stürzt, hat zwar den Leib verleset,
Doch auch hierdurch den Geist in solche Krafft gesezt,
Daß Er von Banden frey, sich schwingung zum Engel-Orden,
Da ist Er nun ein Glied der starcken Helden worden!







Tom. Zb 509

4°

Mit in den
L S

ULB Halle 3
002 403 761



Sb.

Paul Diensberg
Buchbinderei
Halle - S. Fleischerstr. 26





211
Aus dem freyen Felde
ins Paradies versetzten

Schönen Oehl-Baum

Wolte
bey dem Grabe
der Weyland

Hochwohlgebohrnen Frauen/

S R N S S

BEATA SOPHIA

JULIANA,

Frey-Frauen von Ende,

gebohrner

Freyin von Danckellmann

und PRANGIN,

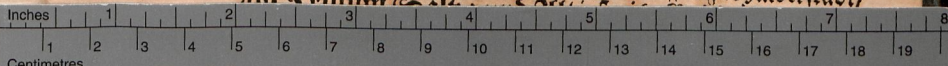
Des

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Adam

Frey-Herrns von Ende,

Königl. Preuß. hochbestaltten Regierungs-Raths im Herzogthum
Magdeburg / und Domherrn des hohen Stifts zu Halberstadt/
auf seinem Erbtheil



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

